Personalia II

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Menſchen vom erſten bis zum letzten Augenblick nur ein Streben und ein Wollen bleibt: ſtetige Selbſtkonzentrierung, raſtloſe Verinnerlichung. Nur durch ſie wird die Menſchenſeele zum Geiſt. Nur ſo wird alles Aeußere für ſich allein wertlos, nur ſo wird der innere Friede gewonnen, ohne den aller äußerer Friede ein Betrug iſt. Anders iſt auch dem Krieg nicht beizukommen. Auch er will von innen her überwunden ſein. *Karl Planck.*

Perſonalia. I. *Rudolf Goldſcheid* hat unlängſt ſeinen 60. Geburtstag gefeiert. Er iſt einer unſerer lauterſten und echteſten Pazifiſten und Sozialiſten. Die Gelegenheiten einer Ausſprache mit dieſem bedeutenden und beſcheidenen Mann, einem echten Vertreter des geiſtvollen und menſchlich freien Altöſterreich, die ich während des Krieges hatte, gehören zu meinen erfreulichſten Erinnerungen.

II. Mehrere gute, liebe und bedeutende Menſchen haben uns wieder verlaſſen. Einige von ihnen hat die Welt gekannt, andere nicht. Zu jenen gehörte *Camille Vidart* in Genf, eine Vorkämpferin der Frauenbewegung und jeder guten und wackeren Sache ähnlicher Art, Mitkämpferin einer Frau Pieczynska, eines Auguſt de Morſier und anderer Männer und Frauen dieſes Kreiſes, religiöſe Sozialiſtin, vieljährige, getreue Leſerin der „Neuen Wege", eine Frau von hohem und feinem Geiſt und Weſen. Ebenſo *Robert Philipp,* der Sohn des berühmten Malers Paul Robert und ſelbſt auch in dieſer Kunſt bedeutend. Sein Hingang gehört in jene Kategorie von Rätſelhaftigkeit des Weltlaufs, die beſonders ſchwer zu tragen iſt: daß ſo oft Menſchen, die für die Sache des Guten ſo notwendig ſchienen und ſo viel verhießen, ſo früh weggerafft werden, während Andere, die uns bloß als Schädlinge vorkommen, alt werden wie Methuſalem. (Vgl. Pſalm 73). Was für ein Verhängnis war zum Beiſpiel das frühe Sterben von Charles Naine! Wie ganz anders wäre unſere ſozialiſtiſche Lage, wenn er lebte! Ein paar Tage vor ſeinem Tod ſchrieb Robert mir einen Brief voll enthuſiaſtiſcher Vorſchläge für die Organiſation des ſchweizeriſchen Friedenskampfes. Noch hatte ich nicht Zeit zur Antwort gefunden, da traf uns die Kunde, er ſei beim Baden in der Aare ertrunken. Er war erſt um die Fünfzig herum und voll Jugendfeuers. Wir werden des auf ſeine Art großen (und frommen) Sohnes eines großen (und frommen) Vaters nicht vergeſſen. Und da muß ich ja ſofort eines Andern gedenken, deſſen plötzlicher Hingang uns noch viel ſtärker betroffen hat. Vom fernen Neuſeeland her war er zu uns gekommen, auf einer Weltreiſe im Dienſte des Friedens. Als Lehrer hatte er wegen Verweigerung des Militärdienſtes ſeine Stellung aufgeben müſſen. Todmüde kam er an. Aber wir nahmen das bloß als Folge der großen Reiſeſtrapazen während der Hitze. Zart, lieb, edel, unendlich gütig war er bei uns als Gaſt in unſerm Hauſe, dann im Kreiſe der Freunde, wo er herzbewegend von der Friedensſache in ſeiner Heimat erzählte und uns von dieſer ganz wunderbare Bilder zeigte. Ein Menſch nicht von dieſer Welt. Und ein par Wochen nachher hören wir, er ſei in Paris während des Bades geſtorben, offenbar an einem Schlaganfall. Ganz jung, etwa zweiundzwanzigjährig erſt. Wir werden an *Alfred Page* ſtets mit Liebe und Leid denken und auch an ſeine Mutter im fernen Land, wie ſie die Nachricht empfängt, daß ihr Liebling nicht mehr zu ihr kehren werde. Auch *Lodewig van Mierop,* der Holländer, hat nach unſerem Empfinden zu früh gehen müſſen. Zu Beginn des Krieges iſt er bei uns aufgetaucht: Antimilitariſt, Vegetarier, religiöſer Anarchiſt und Kommuniſt, Vorkämpfer der Alkoholabſtinenz und geſchlechtlichen Reinheit, eine Verkörperung von Reinheit und Milde, aber feſt wie Stahl in ſeiner Ueberzeugung, auch nicht von dieſer Welt. In Verſuchen einer Gemeinſchaft nach Art jener Brüder und Schweſtern „vom gemeinſamen Leben" aus den Tagen des Mittelalters, wenn auch in neuer Form, hat er ſeine Lebenskraft verzehrt, nicht ohne viel Enttäuſchung, aber ſicher nicht vergeblich.

Als die Letzte — und doch nicht die Letzte! — Frau *Ida Ehrat* aus Winter-